

In unserer Republik



Das Kollektiv des Blei- und Zinkkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“ in Tekeli erfüllt seine Verpflichtungen für das bestmögliche Planjahr mit Erfolg. Die Bohrmeister Eldar Menibajew und Alexander Stoll arbeiten in Brigaden der kommunistischen Arbeit, die im sozialistischen Wettbewerb der Bohrbrigaden des Ministeriums für Buntmetallindustrie den ersten Platz besetzt haben. In zehn Monaten brachten beide Meister Hunderte Meter Bohrlöcher überplanmäßig nieder.

UNSER BILD: Die Bohrmeister Eldar Menibajew (links) und Alexander Stoll
Foto: W. Weidner

Flieger leisten Stoßarbeit

Die Flieger der Republik haben die Aufgabe des vierten, bestimmenden Planjahres in allen Kennziffern bewältigt. Die vorgemerkten Planziele sind überboten worden. Nach der Zahl der Flugstunden betragen sie 106,1 Prozent, nach der Personenbeförderung 100,6, nach der Güterabfertigung — 102,3 Prozent. Man hat umfangreiche Flächen in Land- und Forstwirtschaften bearbeitet. Die Arbeitsgruppen und die Kultur der Betreuung der Fluggäste sind gestiegen.

Die erwähnten Zahlen zeugen von der umfangreichen und mühseligen Arbeit, die jedes Kollektiv der Verwaltung geleistet hat. Die besten Resultate weisen die Flugverkehrsbetriebe von Alma-Ata, Karaganda, Mangyschlak, Gurjew, Uralak auf. Seit Jahresbeginn sind sie im sozialistischen Wettbewerb ständig führend. Gut ist hier die Erziehungsarbeit gestaltet, große Aufmerksamkeit schenkt man der Fortbildung der Flugzeugbesatzung und des ingenieurtechnischen Personals. Die Neuerer entwickeln schöpferische Ideen. Allein die Flieger der Hauptstadt haben durch die eingeführten Verbesserungsvorschläge 100 000 Rubel eingespart.

Bis Jahresende werden die Flieger über 300 000 Passagiere, Hunderte Tonnenn Frachtgüter zusätzlich zum Plan befördern und einige Millionen Rubel Gewinn bekommen.

N. IGOSCHEW

Überplanmäßiger Asbest

Die Aufbereitungsfabrik Nr. 2 im Asbestkombinat Dabetsgara, Gebiet Kasachstan, hat das Jahresprogramm der Produktion von Sortenasbest erfüllt. Unter den Wettfeindern sind die Schichten Wladimir Kokki und Nikolai Lisowski führend. Jede hat Hunderte Tonnen Rohstoff zusätzlich zur Aufgabe auf ihrem Konto.

Die Fabrik ist der jüngste Betrieb des Kombinats. Ihre ersten Ergebnisse lieferte sie im Februar laufenden Jahres. Die Entwurfskapazitäten werden mit Zeitvorsprung in Betrieb genommen. In nächster Zeit wird auch die zweite Ausbaustufe der Fabrik anlaufen. Danach wird die Kapazität des Kombinats bis zu 700 000 Tonnen Erzeugnisse im Jahr anwachsen, und es wird einen führenden Platz in der Produktion des wertvollen Rohstoffes in unserer Land einnehmen.

(KasTAG)

Reparatur auf Hochtouren

Die Reparaturarbeiter des Sowchos-Technikums, Gebiet Nordkasachstan, verpflichteten sich, bis Neujahr 27 Raupen- und 30 Radtraktoren zu überholen. Diese Reparaturen erfüllen sie mit Erfolg. Besondere Aufmerksamkeit wird der Qualität der Reparaturarbeiten geschenkt. Nach der Reparatur wird jede Maschine sorgfältig geprüft. Die Werkstatt verlassen nur Maschinen, die eine reibungslose Arbeit garantieren.

Hermann Ochs und Alexander Heck reparieren Motoren und ersetzen dabei gute Resultate. Vorzüglich werden mit ihren Pflichten Leo Ochs und Otto Haas fertig. Sie überholen Fahrgestelle. Sachkundig verrichten ihre Arbeit die Dreher Nikolai Shikow, Heinrich Schlegel, der Kupferschmied Wladimir Tschatschenko.

N. IGOSCHEW

Für die künftige Ernte

Die Ackerbauern des Kolchos „40 Jahre Oktober“, Gebiet Kokchetaw, sorgen um die Käufliche Ernte. Sie haben den Plan der Stallüberbeterung auf die Felder überboten. Auch ist man fleißig dabei, mehr Schnee auf den Feldern aufzuhalten. Täglich durchzuführen sind Aggregate mit Schneepflügen die Felder. Die Mechanisatoren erzielen eine hochproduktive Nutzung der Technik. Die Traktoristen Viktor Hinz und Stanislaw Lisowski bringen es täglich auf 110—120 Hektar. Insgesamt hat man die Schneefurche auf einer Fläche von etwa 4 000 Hektar gezogen. Mit Überbietung ihrer Schichtnormen arbeiten auch die Mechanisatoren Harry Neumann und Johann Stier aus dem Dimitroff-Kolchos.

I. GALEZ

Lager für Mineraldünger

Das neue mechanisierte Typenlager für Mineraldünger an der Eisenbahnstation Tontek im Siebenbrunnengebiet nahm die erste Schichtverladung ihre Arbeit. Die Traktoren des Kolchos und Stanislaw Lisowski bringen es täglich auf 110—120 Hektar. Insgesamt hat man die Schneefurche auf einer Fläche von etwa 4 000 Hektar gezogen. Mit Überbietung ihrer Schichtnormen arbeiten auch die Mechanisatoren Harry Neumann und Johann Stier aus dem Dimitroff-Kolchos.

Agitationszüge auf Umtriebsweiden

Auf die entfernten Umtriebsweiden des Gebiets Dshambul sind Autotzüge zur Betreuung der Viehzüchter gekommen. Die Politreferenten werden über die Verhandlungen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breschnew und dem Präsidenten der USA G. Ford und dem Präsidenten Frankreichs V. Giscard d'Estaing berichten. Die Autotzüge werden viele Lebensmittel, warme Kleidung, Schuhwerk, Neuerscheinungen der politischen und schöpferischen Literatur zustellen. Die Mitarbeiter der Dienstleistungsphäre werden ihre Dienste in der Reparatur von

Rundfunk- und Fernsehgeräten, in der Anfertigung und Ausbesserung von Schuhwerk und Kleidung bieten. Die Ärzte verrichten prophylaktische Untersuchungen machen. Die Agitations- und Kulturbrigade der Solisten, Rezitatoren und Dombaspielerei werden Konzerte veranstalten. Die Agitationszüge kommen zu allen Viehzüchtern des Rayons. Der Ausbau der Weiden auf Umtriebsweiden haben sich alle Autotzüge, Konsumgenossenschaften und Autoklubs der Genossenschaftsverwaltung für Kultur angeschossen.

(KasTAG)

Mit dem Kasachstan Warenzeichen

Dieser Tage vollendete man die Abfertigung der Kasachstan-Exposits für die internationale Messe 1975 in Kairo. Sie geben eine umfassende Vorstellung von den großen Errungenschaften der Kasachischen SSR in der Entwicklung der Industrie, Landwirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Kunst.

Die Besucher der Messe in Kairo werden sich mit verschiedenen Waren des Volksbedarfs bekannt machen, deren Produktion in der Republik in rekordmäßigem hohem Tempo wächst. In die Stadt am Nil transportiert man unter anderem von Hand gearbeitete Teppiche, Rankwaren, Schuhe und Kleider, Kinderspielzeug, Rauchwaren und andere Erzeugnisse mit dem Kasachstan Warenzeichen.

(TASS)

Raumschiff Sojus startbereit

Treffen der Raumschiff-Besatzung mit sowjetischen und ausländischen Journalisten

Bis zum Beginn des sowjetisch-amerikanischen Wettbewerbs nach dem Sojus-Apollo-Programm sind etwas mehr als sieben Monate geblieben. Gegenwärtig werden wichtige Vorbereitungsarbeiten zum bevorstehenden Flug geleistet, die die Weltöffentlichkeit als Ergebnis der internationalen Entspannung, als Beweis der Festigung des gegenseitlichen Einverständnisses zwischen den Völkern der zwei größten Kosmos-Mächte — der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten von Amerika — wertet. Der bevorstehende Flug des sowjetischen und amerikanischen Raumschiffs verfolgt humane Ziele und eröffnet Wege für die Anteilnahme aller Völker des Planeten an der gemeinsamen Erforschung und Nutzung des Welttraums. In diesem Plan ist der Orbitalflug des Raumschiffes Sojus 16 ein neuer Beweis für die Realität des Sojus-Apollo-Programms.

Bekanntlich haben die Raumflieger der UdSSR — zweifache Helden der Sowjetunion Anatoli Filipitschenko und Nikolai Rukawischnikow — einen Orbitalflug mit dem modernisierten Typenraumschiff Sojus im Rahmen des bevorstehenden Gruppenfluges vollbracht. Er war nach Meinung der wissenschaftlichen Kreise, die den sechstägigen Flug und die wissenschaftlich-technischen Experimente aufmerksam verfolgten, die Generalprobe.

Dehalb ist auch die Aufmerksamkeit verständlich, die sowjetische und amerikanische Journalisten der Arbeit der Raumschiffbesatzung geschenkt haben und die mit den Raumfliegern im Sternenschilden am 10. Dezember zusammentrafen. Das Treffen wurde vom Leiter der Presseabteilung des Außenministeriums der UdSSR W. N. Sofnalski eröffnet.

Mit gespannter Aufmerksamkeit

hört den Teilnehmer des Sojus-Apollo-Programms, sagte der Kommandant. „Wir danken allen Diensten des Zentrums für die Heranbildung von Kosmonauten, allen Spezialisten, die den Start vollbrachten, die den Flug leiteten und uns auf der Erde beglückwünschten.“

Während des Treffens sprachen Kosmonauten, Ingenieure, Leiter des Sojus-Apollo-Projekts. Auf die Fragen: was für technische Neuerungen auf Bord des Raumschiffes Sojus in Anbetracht des künftigen Fluges angewandt wurden und wie die Vorbereitung im allgemeinen verlaufe, antwortete der Direktor des Sojus-Apollo-Projekts sowjetischerseits, korrespondentische Mitarbeiter der Akademie der Wissenschaften der UdSSR K. D. Buschujew. Er unterstrich die abgestimmte Arbeit der sowjetischen und amerikanischen Spezialisten, die sich an der Erarbeitung der rationalsten und zuverlässigsten Technik beteiligten, die fähig ist, eine vollständige Erfüllung des Programms des bevorstehenden sowjetisch-amerikanischen Experiments zu sichern. Ein Zeugnis dafür ist nach Meinung des Gelehrten der erfolgreiche Flug des Raumschiffes Sojus 16 und die vorzügliche Arbeit von Anatoli Filipitschenko und Nikolai Rukawischnikow auf der Umlaufbahn.

Leiter der Heranbildung der sowjetischen Kosmonauten W. A. Schatalow teilte den Journalisten mit, daß die Besatzung von Sojus 16 am Donnerstag auf eventuelle Folgen des Raumfluges sorgfältig untersucht wurde. Die Methodik dieser Kontrolle, betonte er, war voll und ganz mit amerikanischen Medizinern vereinbart, was es auch im Vorbereitungsprogramm des Sojus-Apollo-Projekts vorgemerkt war. Er sagte ferner, daß alle sowjetischen und amerikanischen Raumschiffbesatzungen

einander noch einen Arbeitsbesuch abstoßen werden. Im Februar nächsten Jahres werden die Sojus-Besatzungen nach Houston reisen, um sich anschließend auf dem amerikanischen Kosmodrom mit dem Apollo-Raumschiff vertraut zu machen. Im Mai werden die amerikanischen Astronauten im Sternenschilden erwartet. Später werden sie nach Bakonur reisen und Trainings mit dem Sojus-Raumschiff durchführen.

Die Journalisten interessierten sich, was für Neuerungen es im Vorbereitungszentrum im Zusammenhang mit dem bevorstehenden sowjetisch-amerikanischen Experiment gebe. Leiter dieses Zentrums G. T. Bergowoi sagte, daß speziell für die bevorstehende Arbeit Komplex-Trainingsvorrichtungen geschaffen wurden, die es ermöglichen, alle Bedingungen der gemeinsamen Arbeit zu imitieren. Er betonte, daß alle vier sowjetischen Besatzungen zum Flug in gleichem Maß bereit sind, was auch die gänzliche Arbeit der Besatzung des Raumschiffes Sojus 16 auf der Umlaufbahn bestätigte.

Also ist noch eine wichtige Etappe der Vorbereitung des sowjetisch-amerikanischen Raumfluges erfolgreich abgeschlossen. Wie die Leiter des Fluges während des Treffens betonten, wird die Vorbereitung des Starts im Juli 1975 fortgesetzt. Der Leiter des Fluges A. S. Jelissejew sagte, daß gegenwärtig die Verbindungsstellen zwischen dem Moskauer Steuerungszentrum und dem Zentrum in Houston durchgerechnet wird. Es werden auch vier gemeinsame Trainings der sowjetischen und amerikanischen Steuerungszentren durchgeführt werden. Das letzte davon — im Juni — wird mit einer vollständigen Probe des bevorstehenden Fluges abschließen. Daran werden nicht nur die Steuerungszentren, sondern auch die wissenschaftlichen Schiffe teilnehmen, die auf Hoheze-Radiowellen, die auf sowjetische und amerikanische Besatzungen, die sich in den zum Start bereiteten Raumschiffen Sojus und Apollo befinden werden.

(TASS)

N. V. Podgorny empfing Russell Train

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, und der Leiter der USA-Umweltschutzbehörde, Russell Train, unterstrichen bei ihrem Gespräch im Kremlin, daß gemeinsame Maßnahmen der UdSSR und der USA zum Umweltschutz dem wissenschaftlichen Fortschritt auf dem Gebiet dienlich sind und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA fördern.

Während des Gesprächs wurden auch andere Fragen der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen behandelt.

An dem Gespräch nahm der Stellvertreter der UdSSR-Ministerratsvorsitzende Prof. Wladimir Kirillin und der Botschafter der USA in Moskau, Walter Stoebel, teil.

(TASS)



MOSKAU. Eine Delegation des portugiesischen Gewerkschaftszentrums „Intersyndikal“ unter Leitung seines Vorsitzenden Antonio Martins ist, einer Einladung der Zentralrats der Sowjetgewerkschaften folgend, in Moskau eingetroffen. Antonio Martins erklärte auf dem Flug nach Moskau, daß der Hauptzweck seines Besuchs ist, uns eingehend über die Tätigkeit der sowjetischen Gewerkschaften zu informieren, die für Fortschritt und Einheit der internationalen Arbeiterbewegung soviel tun.

Auf dem Programm der Delegation, die in der UdSSR bis zum 19. Dezember weilen wird, stehen Gespräche mit führenden Gewerkschaften und Besuche in Betrieben und in der Hochschule der Gewerkschaftsbewegung.

Außer Moskau wird die Delegation Leningrad besuchen.

BONN. In der BRD sind von Mitte Oktober bis Mitte November die Lebensmittelpreise durchschnittlich um 1,2 Prozent, darunter für Milch und Butter um 2 Prozent, für Zucker um 3,2 Prozent, für Fisch um 1,8 Prozent und Frischmilch um 1,4 Prozent gewachsen. Auch die Bekleidung, die Transporterzeugnisse sowie Zeitsungen und Zeitschriften haben sich verloren. Das teilte das statistische Bundesamt in Wiesbaden mit. Die Bevölkerung der BRD habe im November dieses Jahres für Lebensmittel und Konsumgüter, für Wohnungen und verschiedene Dienstleistungen um 6,5 Prozent mehr Geld ausgegeben als im gleichen Monat des Vorjahres.

TOKIO. Japans Ministerpräsident Takeo Miki hat die Wirtschaftslage seines Landes als die schwierigste seit dem Krieg bezeichnet. Auf seiner ersten Pressekonferenz als Regierungschef erklärte er in der vergangenen Woche, daß die Verhältnisse unmöglich, innerhalb eines Jahres die Preislawine zu zähmen. Im November seien die Verbraucherpreise um 24 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres gestiegen.

Seine Regierung betrachte den Kampf gegen die Inflation als die Hauptaufgabe. Miki bekamnte sich zum außenpolitischen Kurs der früheren Regierung. Auf die japanisch-amerikanischen Beziehungen eingehend, stellte er eine unterschiedliche Haltung Japans und der USA gegenüber den erdölproduzierenden Ländern fest. Er lehnte es ab, daß auf diese Länder Druck ausgeübt wird, sie zu einer Senkung der Erdölpreise zu zwingen, und sprach sich für einen Dialog zwischen Erdölproduzenten und -verbrauchern aus.

LONDON. Über 4 000 Geistliche Großbritannien haben eine Petition an den UNO-Generalsekretär mit der Forderung unterzeichnet, Maßnahmen gegen die Willkür der chilenischen Junta zu ergreifen und die Freilassung der unschuldig eingekerkerten Frauen und Kinder durchzusetzen. Abschriften der Petition wurden dem Vatikan und dem britischen Außenminister James Callaghan übersandt. Die Geistlichen schreiben, die ohne Gerichtsverfahren inhaftierten Frauen und Kinder würden unter menschenwürdigen Verhältnissen gehalten und barbarischen Forderungen — durch Strom, durch Wasser, durch Luft und Wasser usw. — ausgesetzt.

BRESSEL. Die turnusmäßige Wintertagung des NATO-Rates ist auf der Ebene der Außenminister in der belgischen Hauptstadt eröffnet worden. Pressmeldungen zufolge wird die für zwei Tage anberaumte Session die Ausschüßer der gesamteuropäischen Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, den Verlauf der Verhandlungen über die beiderseitige Reduzierung von Streitkräften und Rüstungen in Mitteleuropa, die Lage im Nahen Osten sowie die Wirtschaftswirtschaftlichen Erfordernisse der NATO-Länder erleben, besonders aber die Energiekrise.

Die verläuft, wird USA-Außenminister Henry Kissinger die Tagungsteilnehmer über die Ergebnisse des Treffens zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, und dem USA-Präsidenten Gerald Ford in Wladiwostok unterrichten.

NEW YORK. Als wichtigen Schritt bei der Aufrechterhaltung der internationalen Sicherheit — eines der Hauptziele der UNO — haben die Delegierten Syriens, Libans, Grenadas und anderer Länder im UNO-Ausschuß für politische und Sicherheitsfragen die Annahme der von der Sowjetunion vorgeschlagenen Deklaration über die Festigung der internationalen Sicherheit eingeschätzt.

Die Delegierten brachten Befriedigung darüber zum Ausdruck, daß die Prinzipien der friedlichen Koexistenz, auf denen die Festigung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit beruht, immer mehr mit konkretem Inhalt erfüllt werden.

Der Delegierte Griechenlands betonte, daß die politischen und ökonomischen Unterschiede kein Hindernis für die Festigung und Weiterentwicklung der Freundschaftsbeziehungen zwischen Staaten sein dürfen. Er forderte, daß die Beziehungen zwischen den Ländern nach internationaler Entspannung habe bewirkt, daß deren Bemühungen um eine friedliche Beilegung internationaler Konflikte effektiver geworden seien.

BEIRUT. Mehrere Einwohner von Beirut wurden bei dem Pflanzengriff von vier israelischen Flugzeugen verwundet. Ein Wohnhaus wurde zerstört, in der libanesischen Stadt brachen Brände aus.

Nach vorläufigen Angaben wurden die libanesischen Lager palästinensischer Flüchtlinge barbarisch bombardiert. Der Luftangriff begann um vier Uhr Ortszeit, als Kinder von der Schule zurückkehrten.

Die libanesischen Luftabwehr verurteilte die Aggressionsflugzeuge. Die libanesischen Luftabwehr verurteilte die Aggressionsflugzeuge.

Unsere Wochenendausgabe

Der silberne Augenblick

Von Oskar GELFFUSS, Leo WEIDMANN

Seite 2

Neue Gedichte und Übersetzungen

Von Friedrich BOLGER

Seite 3

Verlag „Kasachstan“

NEUERSCHEINUNGEN IN DEUTSCHER SPRACHE 1975

Von Hugo KERN

Seite 4



Unlängst hat man in Tawritscheskoje, Gebiet Ostkasachstan, ein neues Kulturhaus eröffnet. In kurzer Zeit ist es für die Einwohner der Ortschaft eine Lieblingsstätte ihrer kulturellen Erholung geworden. An den Abenden sieht man die Laienkünstler zu den Proben eilen. Es funktionieren hier ein Estraden- und ein Blasorchester, ein Chor, ein Bühnen- und ein Tanztrio. An der Volkuniversität des neuen Kulturhauses wurden Fakultäten für Instell-

che Erziehung, Literatur und Kunst gegründet.
2. Das Vokalquartett auf der Bühne. Von links Viktor Dergatsch, Anatol Rudenko, Pawel Tol und Edmund Erdmann.
3. Eine Probe des Estradenensembles. Nikolai Kutischer, Wladimir Melnikow und Piotr Kisselew.
Foto: W. Pawlunin.

Schaffensfreude, die das Leben ziert

Die knieende Gestalt eines Soldaten. Tiefen Falten um den Mund. Doch das Gesicht der Steinfigur drückt nicht nur den Schmerz um die gefallenen Kameraden aus, deren Gipshäute längs der Arme stehen. Es spricht von der Bereitschaft, bis zum letzten Atemzug zu kämpfen, um den Tod der Kampfgefährten zu raschen, und gegenüber — die Barrelle, die die Augenblicke darstellt, nach dem Unsterblichkeit der kühnen Kämpfer beginnt.

Auf den ersten Blick ist die Komposition nicht kompliziert. Doch in jedem Bestandteil der Skulptur des Künstlers, seine große und verantwortungsvolle Arbeit.

Er ist kein Berufskünstler. Der Bildhauer ist ein Militär. Als ich zum erstenmal von dem Fähnrich Jakob Herzen hörte, dachte ich gleich: „Ob er nicht aus Kirgisien stammt?“ Und richtig: er ist aus der Familie Herzog in dieser Republik seinen bekannt ist.

Das Dorf liegt im Talastal, das von hohen Bergen umringt ist, und deren Gipfel auch im Sommer mit Schnee bedeckt sind. Ein geschuldetes Dorf dieser Gegend. Doch ist es das Reiseziel zahlreicher Touristen, die sich nicht nur für das Leben der Bauern dort, sondern auch für die heimatliche Landschaft auf den Gemälden. Die Ausstellung hatte Erfolg und bald gründete man ein Kunstmuseum. Der Kolchosvorstand und die Rayonabteilung für Kultur unterstützen den Künstler. Das Ministerium für Kultur der Republik überreichte dem Kolchosmuseum für darstellende Kunst etwa 30 Werke sowjetischer Künstler, und der Fonds des Künstlerverbandes der

Was wird die Schau zeigen?

Die vernünftige Erholung der Arbeiter, Ingenieure und Techniker des Dshambur Phosphorwerks ist seit alljährlicher Sorge der gesellschaftlichen Organisationen und der Administration des Betriebs. In den Hallen und Abteilungen beteiligen sich an den Laienkonzerten über 200 Menschen unter der künstlerischen Leitung von K. A. Semershid.

Gut ist die Laienkunst in der Halle Nr. 22 organisiert, wo es einen kleinen Chor, Solofänger, Tänzer, Rezitatoren gibt. Hier wird die Laienkunst von Alla Blischina und der Maschinistin der Hilfsausrüstung und Laborantin Aelita Loskani geleitet.

Die Ursache des Erfolgs liegt darin, daß die Sekretärin der Komsomolorganisation Lydia Jantman, die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen und die Leitung der Halle der Laienkunst große Aufmerksamkeit schenken.

Jakob Herzen sagt: „Hier ist nicht alles besaßen. Viele meiner Arbeiten habe ich verschenkt, und einige habe ich Vater geschenkt — für das Kolchosmuseum. Dort sind sie ausgestellt. Dieser Tage fahre ich dort hin, habe Urlaub. Auch diese Ziselarbeiten nehmen ich mit“, und er zeigt auf die Wand.

Da gibt es eine ganze thematische Gruppe: „Das Treffen“, „Tanz des Lebens“, „Der Abschied“ — das sind einige Titel seiner Werke, die er nach den Motiven der kasachischen Epos zusammen mit dem Soldaten „Kys-Shibek“ ausgeführt hat. Die leichtesten Ideen stellt der Laienkünstler in den Werken dar. Freud und Leid seiner Helden sind untrennbar von der lebensbejahenden Kraft, die die Komposition im ganzen durchdringt.

Fähnrich Herzen ist recht arbeitsam. Der Zugführer hat schon so manchen Lenin-Zimmer ausgestattet. Er hilft den Künstlern beim Anfertigen der Anschauungsmittel und Plakate, zusammen mit dem Soldaten Michail Karpow stattete er das Lenin-Zimmer im Truppenteil aus, in dessen Listen der Held der Sowjetunion Jewgeni Budnik auf ewig eingetragen wurde.

Die Idee, Gedankstatue der Helden, der Regimentskameraden zu schaffen, reifte schon lange. Doch anfangs schien sie ihm zu kühn. Woher sollte er die Modelle nehmen, und mehrere andere Bücher sowjetischer Schriftsteller und Dichter illustrierte. Seine Linolschnitte wurden hoch eingeschätzt.

Jakob wurde kein Berufskünstler. Er blieb in der Armee. Das erklärt er mit folgenden Worten: „Ich glaube, jeder Mensch muß ein Hauptsaat haben, weswegen es sich lohnt, zu leben. Ich habe den Wunschtraum, Offizier für Kulturarbeit zu werden. Was die Kunst betrifft, so bringt mir die Begeisterung für sie Freude, macht meine Freizeit inhallreich.“

Ich möchte diese Begeisterung seinen zweiten Lebenszweck nennen, dem er nicht weniger als seinem Beruf ergeben ist.

In seiner kleinen Wohnung hängen Ziselarbeiten, die den Autor als einen echten Meister erkennen lassen. Gemälde, Studien, im Bücherschrank sieht man zahlreiche Bücher über die Geschichte der Kunst, über Technik der Bildhauerkunst, die Malerei und die Zeichnung. In der Ecke stehen die Staffelei und der Farbkasten.

N. MEDWEDJEW, Unterleutnant
Alma-Ata

Älteste Bibliothek

Zehn Jahre trägt die Gebietsbibliothek, die älteste Bücherei der Stadt Zelinograd, den Namen Saken Seffulin. Ihr Bücherbestand wird von Jahr zu Jahr größer, gegenwärtig zählt er 476 000 Bände.

In diesem Jahr wurden hier bereits neun mündliche Journale, sechs thematische Abende, mehr als siebzig Bücherübersichten durchgeführt. Recht interessant waren unter anderem die Ausstellungen „Die Poesie der Lebenswahrheit“ (zum 60. Geburtstag A. Nedogonov), „Der im Sturm Geborene“ (über den Komsomol und die Revolution).

W. KOSSINOW
Zelinograd

Anziehungskraft für die Jugendlichen

Wie könnte man es für die Jugendlichen interessanter machen? Diese Frage bewegt wahrscheinlich jeden angehenden Klubleiter.

Das bewies Woldeimar Friedel, der künstlerische Leiter, der den Chor und die Musiktruppe im Kulturhaus leitete. Er führte die Schüler der 8. Klasse Bajran spielen. Die Brüder Anatol und Wladimir Siskow, Alexander Pfeifer, Alexander Schneider, Waleri Barabara, Olga Miller, Walentina Garina, Blasorchester spielen auch unter Woldeimar Friedels Leitung.

Im vorigen Jahr kamen noch

SCHEWTSCHENKO. (KastAG). Diesen Titel hat man dem Klub, der sich auf dem Zentralgebäude des Bokarow, dessen Instanzierung verließen. Sowchosdirektor Schamschadin Saltybajew erzählte dem KastAG-Korrespondenten:

Vor acht Jahren war unser Klub in einer kleinen Baracke untergebracht, und jetzt haben wir ein neues, modernes Gebäude. Heute können wir dieselben Filme sehen, die man in Schewtschenko oder Usen vorführt. Auch Konzertbrigaden aus

Konzert silberne Augenblick

Als im Raum des großen Saales der letzte Ton verhallt war, beelten sich die Menschen nicht, in die Hände zu klatschen, als ob sie sich an ihrer Getrübntheit, dem Genusse des Schönen, nicht aufzufallen wollten. Langsam, nach und nach, schwand der Zauber, und als endlich der Beifall erschallte, stand auf der Bühne nicht mehr der allmächtige Zaubermeister mit seiner Zauberpfeife, der soeben die Menschen in den Bann seiner Herrschaft hatte, sondern ein gewöhnlicher Mensch, mit einer gewöhnlichen Posaune, die in seinen schlaffen Händen ein wenig zitterte.

Der Saal dröhnte, und der Mensch mit der Posaune lächelte seiner virtuellen Technik. Doch vergaß, daß es in solchen Fällen Brauch ist, sich zu verbeugen als Dank für den Beifall. Er war schon sehr lange auf die Erde zurückgekehrt, nachdem er weit hinweg, zu den silbernen Sternen gestiegen war.

„Joseph Mook“, hatte der Mensch, der das Konzert leitete, erklärt. „Konzert für Posaune mit Orchesterbegleitung.“

In jenem Augenblick konnte noch niemand voraussehen, daß alles gerade so sein wird. Vielleicht allein der Komponist, der Autor des Werks, der im Saal saß und das Erlebnis so gut wie sicher war. Er kannte Mook schon lange und sah in ihm etwas, das für einen Laien nicht augenfällig ist. Bei ihm war schon lange die Idee entstanden, ein Konzert für Posaune und Orchester zu komponieren, speziell für Joseph, mit Berücksichtigung seiner virtuellen Technik. Er wollte großen inneren Möglichkeiten, verfeinerten Ausführungsmann. Denn zu dieser Zeit war Mook bereits bereits in der Arbeit. Er war der Leiter der Musiktruppe, Lehrer des Konservatoriums. Sein Weg in die große Kunst war gerade, denn seine seltene Arbeitsfähigkeit behütete ihn vor Fehlschlägen und erhob seine Darbietungskunst zur Meisterleistung.

In seinem Elternhaus liebte man die Musik, besonders das Volklied, das oft und gerne gesungen wurde. Doch „Konzert“ war nicht die Idee, sondern die Idee, von klein auf, zuerst verließ die Familien-„Konzerte“ mit der Begleitung seiner Balalaka, dann ging er zur Gitarre über, dann zum Banjo. Es war dem Jungen ziemlich egal, welches Instrument er spielte, jedes neue Instrument meisterte er leicht, im Fluge, wie

man sagt. Als er einmal zufällig einer Probe des Blasorchesters im Karagander Kulturpalast der Bergarbeiter beiwohnte, brannte plötzlich darauf, Trost zu werden. Genau so wie früher Balalaka spielte, nur um etwas zu lernen, das er bisher nicht konnte. Doch es stellte sich heraus, daß er seine „erste Liebe“ gefunden hatte. Auch das kommt vor.

Als Musikleiter des Kulturpalastes war Nikolaus Geel, der vor dem Krieg in guten Orchestern Mook gespielt hatte. Mook sah fast im Geel, was er selbst, das Barytonhorn gegen die Posaune austauschen — in dem Jungen brodelte solche Leidenschaft, neue Leidenschaft zu meistern. Doch Geel, ein erfahrener Greis, wußte, daß Beständigkeit in der Musik kein Zeichen der Beschränktheit ist, und daß man sich sehr leicht verirren kann. Nichts ist so kompliziert, wie die Kunst. Er fesselte den Jungen buchstäblich an die Posaune, und dazu so, daß es alles ändert für ihn zu existieren aufhörte. Alles, außer den Silbertönen, die er seinem Instrument entlockte.

Die Tage schienen ihm zu lang, und die Abende nähern sich langsam, wenn der grauhaarige Greis mit zusammengesetzten Augenbrauen und kleinsten, bohrenden Augen ins Probenzimmer tritt. Er tritt ein, räuspert sich in die Faust, brummt etwas vor sich hin und sagt kurz: „Los!“

Dieses erste Wort ist noch klanglos, doch von einer seltenen Leidenschaft getrieben, erstrahlt sein Stimme, er regt sich auf, besteht darauf, ein und dieselbe Stelle Dutzende Male zu wiederholen, und das wiederum und wiederum. Die Augenblicke des Orchesters zu erreichen. In solchen Augenblicken bekamen die hühnerhaften Kumpel im Orchester die Heiden, und das vor dem Allen, dann sie waren überzeugt: er kann dir eine lange für einen einzigen faulen Ton. Sieh mal ein an, was die Musik mit diesem so alten Menschen macht, ganz besessen wird er!

„Und jetzt fahren wir. Nein, nicht jetzt!“, sagte der Greis müde. „Morgen früh fahren wir.“

Als Kulturpalast und führen los.

„Du mußt lernen, ernst lernen“, sagte er mit eisiger Stimme.

Und später, im Korridor, wachte er sich die Tränen ab, als er die Silbertöne der Posaune vernahm, als ob das Leben dieses vor-

trefflichen Musikanten irgendwohin hoch, als ob jemand gekennet wäre, um ihn auf der Erde zu wiederholen.

„Ausgezeichnet! Ich weiß es“, sagte der Greis mit dumpfer Stimme. „Lerne, ich gehe, ich muß jetzt gehen. Der Mohr hat seine Pflicht getan, der Mohr kann gehen.“

Er versuchte zu scherzen. Joseph beschloß sein Studium an der Musikschule. Seine Kausandis so, wie er es begonnen hatte — ausgezeichnet. Die Lehrjahre bei Nikolaus Geel brachten ihre Früchte. Schmale ist aber ein Schullehrer. Um so mehr die klassischen, deren Vertreter er war.

Und wieder, sagte man dem Jungen: „Lernen muß du, ernst lernen.“ Als ob er bisher gespart hätte. „Du hast erst den Bergpfad betreten. Doch Unannehmlichkeiten, Fehltritte gab es keine. Der Bursche besitzt eine seltene Gabe: eine ertastete Arbeitsfähigkeit.“

Joseph hatte ausgezeichnete Lernerfolge zu verzeichnen und fand noch Zeit, als Student des Konservatoriums eine Konzertbrigade zu organisieren, die in Betrieben, Militärabteilungen, Schulen auftrat, leitete ein Estradenorchester an der polytechnischen Hochschule, das auf dem Stadtschauspielplatz den ersten Platz belegte, war Solist des Orchesters des Rundfunks und des Fernsehens. Und schon im vierten Lehrjahr wurde er Diplomat der Unions-Wettbewerbe in Leningrad, an dem die hervorragendsten Musikanten des Landes teilnahmen.

Danach kam neue Siege, neue Erfolge. Und unter den Siegern erschienen die Namen der ersten Schüler von Joseph Mook — Alexander Fejlsjan und Woldeimar Erdmann, die sich nach Abschluß des Studiums erhielt Joseph Mook die Einladung, am Konservatorium als Lehrer zu arbeiten.

WENN Sie mal gelegentlich auf der Kommunistischen Akademie betrachten, die Silberstimme der Posaune hören, bleiben Sie einen Augenblick stehen. In diesem Jahr, Sie zwängen, das Leben anders zu betrachten, das Zeitliche und Vergängliche zu überbrücken. Sie mit dem Unvergänglichem, der Kunst, durch einen Silberfaden verbinden.

O. GELFUSS, L. WEDMANN
Alma-Ata

Agitationsbrigaden, die die Sowjetabteilungen betrauen, und im Winter fahren die Laienkünstler des Kulturhauses in die anderen Dörfer. Das Estradenensemble nahm in diesem Jahr an der Gebietschau teil.

Im Kulturhaus gibt es auch Sportsektionen und Fotoklub. Verschiedene Abteilungen, wie die Anspruchsgruppe für Dorfjugend, und je mannigfaltiger die Arbeit im Klub organisiert wird, desto größer ist seine Anziehungskraft für die Jugendlichen.

W. POPPLER
Gebiet Semipaltinsk

Klub der ausgezeichneten Arbeit

der Republikhauptstadt, aus Gurdje und Astrachan kommen zu uns.

Ein mündliches Journal „Die Jugend übernimmt die Staffelei“. Die Bestrebungen der Mechanisatoren des Gebiets Barakabi Kurmaschew, Ospan Schambulow, Piotr Kasakow, Kusnysch Kydryshajew erfüllen den jungen Generationen über ihren Lebenslauf, den nicht leichten, aber ehrenvollen Beruf.

Allen während der Laienkunstzeit, das ganze Jahr funktionieren. Im Sommer gibt es

den Klub der ausgezeichneten Arbeit. Die Jugend übernimmt die Staffelei. Die Bestrebungen der Mechanisatoren des Gebiets Barakabi Kurmaschew, Ospan Schambulow, Piotr Kasakow, Kusnysch Kydryshajew erfüllen den jungen Generationen über ihren Lebenslauf, den nicht leichten, aber ehrenvollen Beruf. Allen während der Laienkunstzeit, das ganze Jahr funktionieren. Im Sommer gibt es

Filmbegegnungen mit dem Lebensalltag von Millionen

Es ist bereits zur Tradition geworden, alljährlich in den Novembertagen das Festival des sowjetischen Kinofilms und Anfang Dezember das Festival des sowjetischen Fernsehfilms in der DDR zu veranstalten. Dabei geht es jedoch nicht nur um die konzentrierte Vorstellung neuester Werke der Kinofilm- und Fernsehproduktion, sondern um Begegnungen mit dem Lebensalltag und den Lebensproblemen von Millionen sowjetischer Zeitgenossen. Denn fast alle Filme, die bis hier während der Festivaltage in der repräsentativsten Kinos der DDR und im Fernsehen gezeigt wurden, bezogen ihre Konflikte auf die Gegenwart und trugen in wirkungsvoller Weise dazu bei, die dynamische Entwicklung der sowjetischen Gesellschaft in konkreten Menschensituationen besser kennen und verstehen zu lernen.

Sieben Spielfilme und ein abendfüllender Dokumentarfilm sind in den Mittelpunkt des Filmfestivals. Insgesamt wurden 18 Filme vor 1,6 Millionen Besuchern gezeigt und bieten ihnen ein weiteres Mal Gelegenheit, sich vom Reichtum der multinationalen Filmkunst der UdSSR zu überzeugen. Da ist zunächst der britan-

gelegte Farbfilm „Der heißeste Monat“ zu nennen. Grundlage dieses Films ist das Theaterstück „Stahlschmelzer“ von Gennadi Bokarow, dessen Inszenierung durch das Moskauer Künstlertheater die Theaterbesucher einiger DDR-Städte vor kurzem im Original erlebten. In der Inszenierung der Film schildert Probleme und tiefgreifende Konflikte aus dem Bereich des Bergbaus, die die wissenschaftlich-technischen Revolution. Arbeiter wirken als Berater und Mitgestalter. Regisseur Jull Karassik hatte zuvor sein Szenarium mit vielen Stahlschmelzern und anderen Produktionsarbeitern diskutiert. So entstand ein dokumentarischer Charakter des Films, in dem harte Bewährungssituationen verdeutlicht werden und der zugleich in epischer Breite die Schöpferkraft der Arbeiterklasse zeigt.

Viele Gespräche löst auch der Gegenwartsfilm „Kama Krasnaja“ im Mittelpunkt des Filmfestivals. Insgesamt wurden 18 Filme vor 1,6 Millionen Besuchern gezeigt und bieten ihnen ein weiteres Mal Gelegenheit, sich vom Reichtum der multinationalen Filmkunst der UdSSR zu überzeugen. Da ist zunächst der britan-

den und sich selbst zu erkennen, ihn humaner und edler zu machen. Diese Gedanken bestimmten auch die Arbeit, die einen der menschlichen Neuanfang eines Mannes befriedigt, der wegen Kriener Dellektur mehrheitlich werden moralische und ethische Fragen so unmittelbar gestellt, daß jeder, der die Dialoge liest, die Möglichkeiten der Menschen im Sozialismus

Romanze für Verliebte“ heißt einer der schönsten Filme von Andrei Michalkow-Konischalowski. Oft findet man seinen Namen auch im Vorspann von Filmen aus den mittelasiatischen Studios der UdSSR.

Alle während des Festivals gezeigten Filme gehen anschließend in die Kinopläne über. So erlebte das Publikum in der DDR nicht nur in der Summe aller während des Festivals erstaufgeführten Filme, sondern auch in der Qualität jedes Einzelbeitrags, was die Filmkunst, Vortragsredner des Staatlichen Komitees für Kinematographie beim Ministerrat der UdSSR, auf der Unionstagung sowjetischer Filmschaffender Autor-

ten teil. Besonders beliebt ist der Bühnenarbeitsfilm „Shybyr“ von B. Mailin, „Adakan kas“ von A. Schambelow, „Karages“ von A. Schambelow, „Kydryshajew“ von A. Schambelow, die dramatische Kollektiv des Klubs wollte auch bei den Erdölarbeitern von Usen und Shybel, bei den Fischern der Delegation sowjetischer Filmemacher (Ballade vom Soldaten“), Jelena Kornewa („Romanze für Verliebte“) und Swetlana Swetitschewa waren interessante und vielgeleitete Gesprächspartner. Denn nicht das einmalige Filmerebnis, sondern die dauerhaften Impulse, die tiefer ins Leben greifen, bestimmen den Charakter dieses Festivals, das für den Alltag der Menschen in der DDR eine wertvolle Bereicherung bildet und ein weiterer bedeutsamer Beitrag zur Festigung der unverbrüchlichen Freundschaft zwischen der UdSSR und der DDR war.

„Ein Kunstwerk wird davon bestimmt, wie und inwieweit darin das gesellschaftliche Klima der Zeit zum Ausdruck kommt und welche Bedeutung es in der geistigen Sphäre der Gesellschaft hat.“

Film Jarmasch leitete die repräsentative Delegation sowjetischer Filmschaffender, die während des III. Festivals in vielen Städten der DDR herzlich begrüßt wurde und zahlreiche Gespräche führte. Die Regisseure Jull Karassik und Andrei Michalkow-Konischalowski sowie die Schauspielern Shanna Prochorenko (Ballade vom Soldaten“), Jelena Kornewa („Romanze für Verliebte“) und Swetlana Swetitschewa waren interessante und vielgeleitete Gesprächspartner. Denn nicht das einmalige Filmerebnis, sondern die dauerhaften Impulse, die tiefer ins Leben greifen, bestimmen den Charakter dieses Festivals, das für den Alltag der Menschen in der DDR eine wertvolle Bereicherung bildet und ein weiterer bedeutsamer Beitrag zur Festigung der unverbrüchlichen Freundschaft zwischen der UdSSR und der DDR war.

B. HOFMANN
(Panorama/DDR)

Neue Gedichte und Übersetzungen von Friedrich Bolger

Buchbesprechung

BEGEGNUNG

Dem Andenken K. J. Woroschilows gewidmet

Ich stand im Begriff, den Adbun zu ersteigen, und schritt durch Gestrüpp...

Ich lief ihm entgegen, Er grüßte... ich drückte ihm herzlich die Hand...

Die Weide sieht ihr Bild im Quell und spricht, von Leid bedrückt...

Ich trug ein grünes Spitzenkleid, als ich noch jünger war...

Die Sonne schien für mich allein, und wenn sie abends schien...

Doch jetzt! Was blieb mir noch davon? Die Blätter sind verstreut...

„Laß sein!“ erwiderte der Quell, „So geht's nicht dir allein.“

Das Leben ist ein hehrer Traum und nicht ein fehler Schmaus...

Petrja DARIJENKO

Der Mutter Herz

Ein Soldat blieb im Krieg, fiel als Held in der Schlacht...

doch flammt rot es bei Nacht — wie die Flamme, die lieb uns und teuer...

Das Leben ist ein hehrer Traum und nicht ein fehler Schmaus...

Ans dem Moldauschen

VOM WEINEN

Als mein Vater starb, war ich betäubt und bedrückt, Aber ich weinte nicht...

Man trug sie im offenen Sarg durch die Straßen des Dorfes...

Als die Mutter starb, war ich erschüttert vor Schmerz und Leid...

Als mein Kind starb, war ich gelähmt vor Kummer und Gram...

Mein Herz ging in Tränen über, Aber ich weinte nicht...

Als ich zum ersten Mal Jesemins Gedichte las, weinte ich laut...

Nelly WACKER

Frage eines Lesers

„Der eine singt Lob der Gemütlichkeit, der andere erdichtet sich Schwierigkeiten...“

auf Ziegenart der Götter Bühne spontan zu beschmutzen...

Harij SKUJA

Es gibt solche Tage

da die Wolken niedrig fliegen, alles scheint grau: der Himmel, die Erde, die Weite...

In solchen trüben Tagen werden wir älter. Und plötzlich — durch Blätter...

Eduard ASSADOW

Der fuchsrote Kötter

Sein Herr strich ihm, sichtlich verlegen, Den struppigen, fuchsroten Rücken...

Er löste des Halsbandes Schlaufe, Verschwand auf des Bahnsteiges Stiegen...

Der Hand ließ kein Winseln verlauten, Doch trat in die Augen, die braunen...

Ein Alter stand neben der Kasse, Der sprach: „Bist wohl nicht mehr vonnöten?“

Die Lokomotive schrill heiser, Spie schnaubend rotglühende Funken...

Die Fahrgäste rauchten und lachten Und machten sich sorglos ans Essen...

Sein Herr ahnte nicht, daß der Rüde In rasendem Lauf auf den Schwellen...

Er strauchelte, fiel, und lief weiter, Die Pfoten zu bluten anfangen...

Sein Herr ahnte nicht, daß ein Ende Die Kräfte ihn plötzlich verließen...

Nachdichtung: Rudolf JACQUEMIEN

Robert WEBER

Im Zenit

Ich fragte die Sonne: Welche Tageszeit ist die beste? Wohl der Morgen? „Den Tagesanbruch“...

Ich fragte die Sonne: Welche Tageszeit ist die beste? Wohl der Abend? „Das Tagesende“...

Welche Tageszeit ist denn die beste? Der Mittag! Blau und rot — das sind die Farben der hochragenden Tafelkraft...



Boris PANOW

Nachklänge im Herzen

Novelle

Arm und schmeigt sich fest an mich. Ich verstehe das: Auf diese Weise macht er sich gefaßt auf die harte Prüfung...

Und jedesmal denk ich dann so für mich: Womit bewegt ihn das Lied so sehr? Wie kann er so feinfühlig auf den weidlichen Wohlklang des Liedes reagieren...

„O Glockenton, o Glockenton! Wie oft trägt du mein Herz davon...“ Einmal lag der Vater im Garten und sang...

„Zur Jugendzeit im Heimatsland, wo liebt ich, wo Glück ich fand. Wie viele schieden schon dahin, die grüßte ich mit frohem Sinn.“

Ich war damals noch viel zu jung, und das Lied erweckte in meinem Herzen nicht jene Gefühle und Gedanken, die es in erwachsenen Menschen wachruft...

Als ich dann älter wurde, begriff ich, daß es sich auch erwachsenen Menschen bis zu Tränen rühren kann...

„Jetzt ist mir oft aus Herz so schwer: Bringt euch der Frühling Glück, doch, ach, die Jugend kommt nicht mehr, sie kommt nicht mehr zurück.“

Das Lied kennt in jener Ortschaft jedermann, es wird dort häufig gesungen. Doch diesmal verstummt alles ringsum vor diesem Lied...

Die Stimmen der zwei Frauen gaben zusammen. Sie flossen harmonisch ineinander und trugen weithin über den Fluß und das Gelände...

Der Vater wachte die Tränen fort und umarmte mich. „Nichts, mein Sohn“, sagte er. „Das ist von dem Lied. Wenn die Tränen vom Lied kommen, braucht man sich nicht zu schämen.“

„Soltdem sind über dreißig Jahre vergangen. Aber in Gedanken sehe ich noch immer den friedlich-stillen Don und die feuchten Augen des kranken Vaters...“

FRISCHER SCHNEE

Zeichnung: W. Mansja (Nordkasachstan)

Möglichkeiten eines Genres

Der auch den „Freundschaft“-Lesern bekannte DDR-Schriftsteller Georg W. Pijet hat seine Bücherreihe — Anekdoten um Marx, Engels, Lenin und deren Zeitgenossen abgeschlossen...

Wie in einem Fernsehstreifen wechseln die Bilder und die Episoden aus dem Leben der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus...

Bei nach Hier finden wir diese Konkretkeit in einer konzentrierten Form vor. Augenblicke des vorbildlichen Lebens eines großen Genies werden mit ein paar heiteren und treffenden Lichtern fixiert...

Hier wird es wohl nötig sein, auf die literarische Genre der Anekdoten, als die Pijet seine Bände bezeichnet, einzugehen. Der Begriff Anekdote bezieht sich auf die DDR-Literatur...

Diese uralte und ewig junge Form bietet große Möglichkeiten, was uns Freund Georg W. Pijet mit seinen drei Bänden bewiesen hat — Geschichte der Vergangenheit zu entziffern.

D. WAGNER

Deutsch von Friedrich BOLGER

Verlag „Kasachstan“

Neuerscheinungen in der deutschen Sprache 1975

Aktuelles Anliegen der Redaktion... Freundschaft, edelmütig und ergreifend war... (Einiges aus dem Leben von Karl Marx und Friedrich Engels. Etwa 230 Seiten).

alle Sowjetmenschen. Und eben deshalb ist sie auch stark, diese Freundschaft, weil in ihrer Quelle die ersten Kommunisten der Welt... Bis zum letzten Atemzug. Auswahl von Peter Mal. 250 Seiten.

allgemeinen Wohlstandes zu gewinnen. In den gebotenen Skizzen werden diese Ränke der imperialistischen Propaganda entlarvt und wahre Aussagen der Augenzeugen gegeben, die ihre Flucht in das „Paradiesland“ in der Fremde nicht bereut haben.

amüsant, gelovoll und zugleich spannend zu erzählen. Mit Scharfsinn und tiefer Kenntnis schildert er markante Charaktere, die dem Leser nahe sind und ihm an die Lektüre dieses Werkes fesselt.

deutscher Autoren sind thematisch nach Jahreszeiten eingeteilt und in einem Sammelband untergebracht. Dieses Buchlein wird hoffentlich allen Kindern im mittleren Schulalter Freude bereiten und von ihnen mit Interesse gelesen werden.

Verse am Wochenende

Stelldicheinprobe im All

Wir wissen alle, daß sie gut verlaufen, die Himmelstürmer glücklich heimgekehrt, nachdem in sechsundneunzig Erdballschlüssen die sechszehn „Sojus“ sich gut bewährten.

Spiegel großer Wandlungen

Die zahlreichen Exponate und Dokumente berichten über die Teilnahme Hunderttausender Nordkasachstan an Großen Vaterländischen Krieg und über den 20. Jahrestag der Neulandheldentat.

wahrung, den man seit Beginn des Ausstoßes dieser Produktion herstelle. Das Werk für Stelmehlanne lieferte das 100.000. Tonbandgerät „Romantik“.

Regeben. Kinderbuch mit Illustrationen. Auswahl von Ewald Katzenstein. Etwa 130 Seiten.

H. KERN, Lektor der Redaktion

Leutnant Schmidt

(Ein Tatsachenbericht)

Schmidt stand auf der Kommandobrücke und sah zu, wie ein Feuer mit allen Kriegswaffen und von allen Seiten auf die „Oschakov“ vorbestrichelt wurde. Er ordnete, die Betrangung und die Feuerbereit zu halten. Neben ihm stand sein Sohn, 17 Jahre alt, der sich zu dem gleichen Einsatz gedrängt hatte, sah ebenso erschrocken dem Tod in die Augen wie sein Vater, der ihm fortwährend einredete, die „Oschakov“ zu verlassen. Dieser wehrte ab: „Ich will zusammen mit dir und deinen so mutigen Helden sterben!“

„Jetzt kann's stürmen“

Der Vetter Plus, bel uns im Dorf dr Horosnige glack, weil im Gesicht mit Hoor bewachse war bis er Nos nie, warn tichtige Bauer. Sei Stroch maant „Der kann Bim mit Worz rausreißt“. Wenn dr Plus die Nöch längs gang, hot die Erd geschnitter. Kal Arwejt war ihm zu schwer. Er hot a werr sich gegueit.

CHABAROWSK. Die erste Partie der Motorschlitten „Laika“ ist vom Fließband der Fabrik „Promswija“ in Chabarowsk gelauften.



UNSER BILD: Der Motorschlitten „Laika“ Foto: TASS

12.20 — ZF. Nachrichten. 12.30 — Theater „Das Glöckchen“, 12.45 — Für Euch, Eltern! 13.15 — Musikprogramm „Morgenstapf“, 13.45 — Aus dem Leben der Künstler. 14.15 — Musikprogramm für die Jugend. 16.30 — Post des Programms „Deine Gesundheit“, 17.00 — Internationaler Hockey-Wettkampf um den Preis der „Iswestia“, UdSSR — Schweden. 19.15 — Konzert. 20.00 — Premiere des Dokumentarfilms „Dolina Schöne, Griesenland“, 21.00 — Nachrichten. 21.15 — Aus der Tierwelt. 22.15 — Zeichenfilm „Das tapfere Hirschlein“, 22.40 — Ein echt englischer „Mord“, Premiere des Fernsehspiels. 1. Teil. 24.00 — „Zeit“, 00.30 — „Das Wort Andrejkonnikov“, Premiere des Fernsehfilms.

Schukschins Komödie auf der Bühne

KARAGANDA. (KasTAg). Im Stenjalow-Gebietstheater fand die Premiere der satirischen Komödie „Energische Menschen“ von W. Schukschin statt. Es ist das letzte Werk des talentierten Dramatikers, Regisseurs und Schauspielers.

Der Schwank, der stirbt nicht aus!

„Jetzt kann's stürmen“

Die Bücherfreunde, 7. Sitzung. 20.45 — „Auf Neulandbahnen“, Informationsausgabe (russ.). 21.00 — ZF. Nachrichten. 21.15 — Theater „Das Glöckchen“, 21.30 — Leninsche Universitätsfeier. 22.00 — Abendmelodien. Sendung aus Leningrad. 22.30 — Internationaler Hockey-Wettkampf um den Preis der „Iswestia“, UdSSR und der CSSR. 00.45 — „Zeit“.